Die ländliche Erwachsenenbildung im Spiegel des Deutschen Weiterbildungsatlas

Josef Schrader

25. November 2017
Bamberger Forum für Erwachsenenbildung und Weiterbildung

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

Agenda

(1) **Einführung in die Themenstellung**

(2) **Fragestellungen und methodische Grundlagen des „Deutschen Weiterbildungsatlas“**

(3) **Ausgewählte Befunde: Regionale Disparitäten in der Weiterbildungsbeteiligung und im Weiterbildungsangebot**

(4) **Was können Politik, Administration, Verbände und Akteure vor Ort tun, um Angebot und Beteiligung zu fördern?**

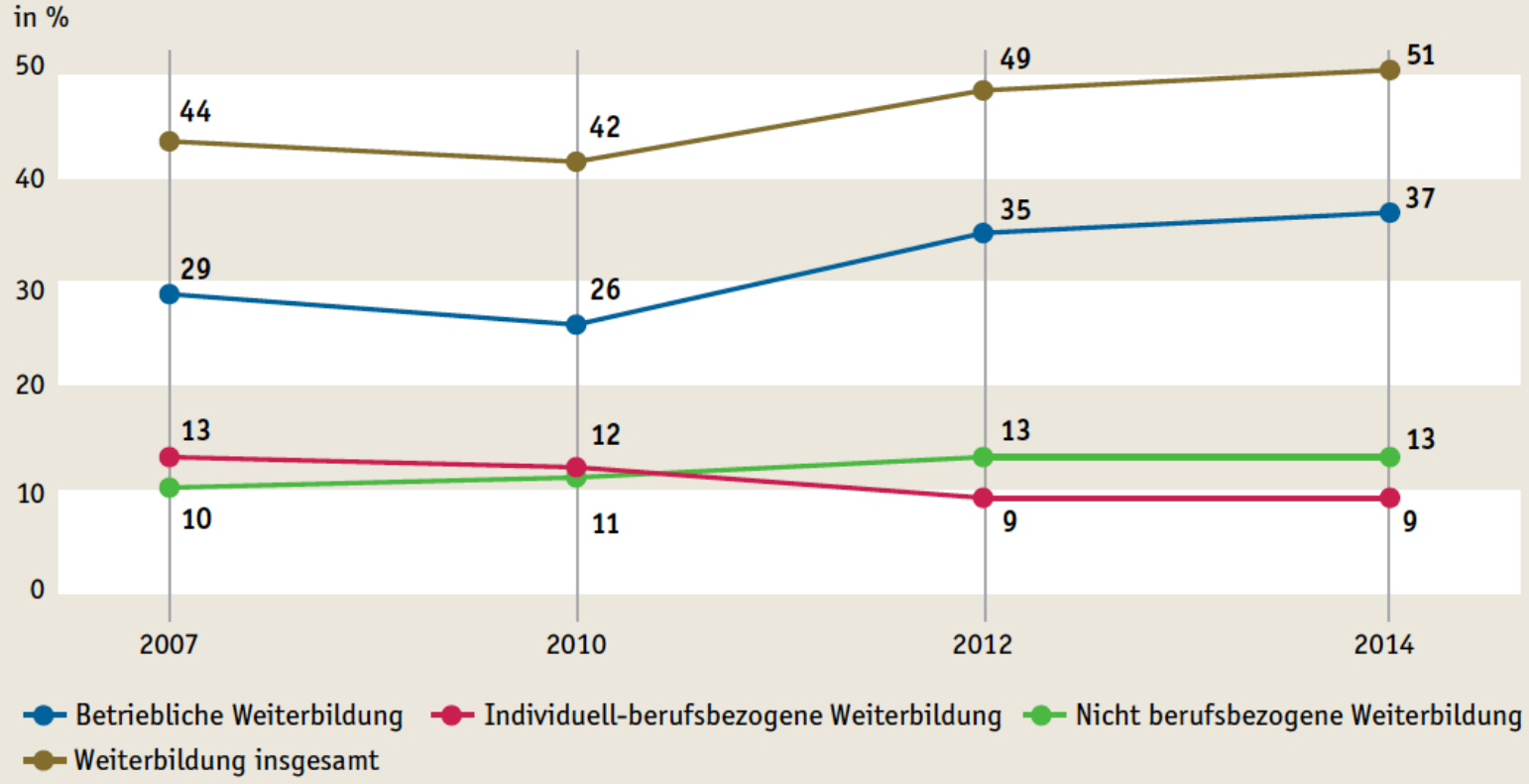
(5) **Diskussion**

Größter Bildungsbereich nach Teilnehmenden, Organisationen und Beschäftigten

- ca. **26,3 Millionen Teilnehmende** pro Jahr (Bilger & Strauß, 2015, S. 13) gegenüber ca. **8,4 Millionen Schülerinnen und Schülern** an allgemeinbildenden Schulen und **2,5 Millionen Berufsschülerinnen** und Berufsschülern und ca. **2,7 Millionen Studierenden** (Statistisches Bundesamt, 2016 a, b)
- ca. **50.000 öffentlich-rechtliche, gemeinwohlorientierte und kommerzielle Einrichtungen** (Ambos et al., 2016) und **ca. vier Millionen weiterbildungsaktive Unternehmen** im Vergleich zu **44.306 allgemein- und berufsbildenden Schulen** und **427 Universitäten und Fachhochschulen** (Statistisches Bundesamt, 2016 c, d)
- ca. **700.000 pädagogisch Beschäftigte**, davon ca. 530.000 Lehrkräfte (ohne den statistisch nicht zuverlässig erfassten Bereich der innerbetrieblichen Weiterbildung) gegenüber ca. **795.000 Lehrerinnen und Lehrern im allgemein- und berufsbildenden Schulwesen** und ca. 239.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen (mit Lehraufgaben, darunter ca. **46.000 Professorinnen und Professoren;** Statistisches Bundesamt, 2016 e, f)

Weiterbildungsbeteiligung

Abb. G1-2: Teilnahme an Weiterbildung 2007, 2010, 2012 und 2014 nach Weiterbildungstypen (in %)



Quelle: TNS Infratest Sozialforschung/DIE, AES, eigene Berechnungen

→ *Tab. G1-1A*

(Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016, S. 145)

Finanzierung von Weiterbildung

Finanzierung von Bildung im Jahr 2012

Sektor	Ausgaben in Mrd. Euro gesamt	Anteil öffentlicher Finanzierung (%)	Anteil privater Finanzierung (%)
Allgemeinbildende Schulen	62,2	96,6	3,4
Berufliche Bildung	20,5	57,4	42,6
Hochschulen	33,9	83,8	16,2
Weiterbildung	26,6	24,2	75,8

(Walter, 2015)

Öffentliche Verantwortung

„Auf den Gebieten des Artikels 74 […] hat der Bund das Gesetzgebungsrecht, wenn und soweit die **Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse** im Bundesgebiet oder die Wahrung der Rechts- oder Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse eine bundesgesetzliche Regelung erforderlich macht.“
(Art. 72 Abs. 2 GG; Hervorhebung nicht im Original)

Welche Perspektive hat der ländliche Raum?

Erste Hilfe

Erst Nachbar, dann Notarzt

In Mecklenburg-Vorpommern dauert es oft zu lange, bis der Notarzt kommt. Nun sollen Bürger mithilfe einer App selbst einspringen. Zieht der Staat sich aus der Pflicht?

Von **Gabriel Kords**, Greifswald

1. August 2017, 12:19 Uhr / 156 Kommentare

Gesundheit

Land sucht Arzt

Fern der Städte werden die Menschen älter, aber Ärzte immer weniger. Warum zieht es junge Mediziner nicht mehr in die Dörfer? Eine Erkundung bei Hausärzten in der Provinz

Von **Judith E. Innerhofer** und **Florian Gasser**

15. August 2016, 9:59 Uhr

AUS DER ZEIT NR. 34/2016

EXKLUSIV Konferenz des Tagesspiegel-Verlags

10.10.2017 22:05 Uhr

Was Deutschlands Verbände von Jamaika erwarten

Georg Baum, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft, machte sich für eine Weiterentwicklung von Krankenhäusern zu vernetzten Versorgungszentren stark, in die auch ambulante Arztpraxen integriert werden sollen. „Das kann gerade in ländlichen Regionen die Versorgung verbessern." In diesem Sinne sagte Friedemann Schmidt, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, sei Gesundheitspolitik auch Strukturpolitik. Denn wenn eine Versorgung mit Ärzten und Apotheken im ländlichen Raum nicht sichergestellt sei, zögen gerade junge Familien von dort weg.

Öffentliche Verantwortung: (Deutscher Bildungsrat)

- öffentliche Verantwortung für das gesamte Bildungssystem unabhängig von der öffentlichen oder privaten Trägerschaft
- Planung des Bildungswesens und Formulierung von Lernzielen
- Einhaltung von Mindeststandards (u.a. Zugang und Abschluss, Curricula, Ausbildung der Lehrenden,...)
- Trägerschaft von Bildungseinrichtungen durch Staat und Kommunen, staatliche (Grund-)Finanzierung der Bildungsinstitutionen
- Beteiligung aller Bildungsinstitutionen an der Ausübung der öffentlichen Verantwortung
  (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 257 ff.)
- Sicherung eines ausreichenden, den modernen Erkenntnissen entsprechenden Angebots an Bildungsmaßnahmen
  (Bund-Länder-Kommission, 1973, S. 59; Rohlmann, 2001; Nuissl, 2010)

Begründer der Bamberger Andragogik

Lernen und Lehren – ein Leben lang

An seinem achtzigsten Geburtstag verabschiedete sich Andragogikpionier Werner Faber vom universitären Betrieb

Auf stolze 112 Semester hat Prof. Dr. Werner Faber, Emeritus am Lehrstuhl für Andragogik, es lernend und lehrend gebracht – und dementsprechend zahlreich erschienen Weggefährten, Kollegen, ehemalige Schüler und Studierende zu seiner Abschiedsvorlesung am 18. Januar im Marcus-Haus. Umrahmt von Laudationes und einer Fachdiskussion mit Studierenden stand der Abschiedsvortrag des Jubilars im Mittelpunkt des Geschehens: Unter dem Titel „Mein Weg zur Andragogik – autobiographische und fachliche Reflexionen" verband Faber biographische Notizen mit der Geschichte seines Faches.

Publikationen von Werner Faber (Auswahl)

Faber, W. unter Mitarbeit von R. Bönnen & K. Dieckhoff (1981). *Das Dorf ist tot, es lebe das Dorf. Erwachsenenbildung im ländlichen Raum*. Düsseldorf: Patmos.

Faber, W. (1987). Das Lernen der Leute vom Land. Einige Forschungsergebnisse zur Lebenssituation, Bildungsbereitschaft und Bildungsverhinderung. In E. Frahm & W. Hoops (Hrsg.), *Dorfentwicklung. Aktuelle Probleme und Weiterbildungsbedarf. Referate einer Arbeitstagung des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen* (S. 175–187). Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde.

Faber, W. & Dieckhoff, K. (1985). *Gasthörer an westdeutschen Universitäten. (Beiträge und Materialien zur Wissenschaftlichen Weiterbildung*, Band 4). Bamberg: Universität.

Faber, W. & Dieckhoff, K. (1990). *Lebenslagen und Bildungsinteressen in Landgemeinden. Teilnehmer an Bildungsveranstaltungen der Katholischen Kirche und der Volkshochschulen*. Bamberg: Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung.

Faber, W. (1991). *Mobile Computerkurse für Frauen im ländlichen Raum* (Beiträge und Materialien zur Wissenschaftlichen Weiterbildung, Band 15). Bamberg: Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung.

Faber, W. (1994). Weiterbildung der Landbevölkerung. In R. Tippelt (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 606–612). Opladen: Leske und Budrich.

Agenda

(1) Einführung in die Themenstellung

(2) Fragestellungen und methodische Grundlagen des „Deutschen Weiterbildungsatlas“

(3) Ausgewählte Befunde: Regionale und soziale Disparitäten in der Weiterbildungsbeteiligung und im Weiterbildungsangebot

(4) Was können Politik, Administration, Verbände und Praxis tun, um Angebot und Beteiligung zu fördern?

(5) Diskussion

Der Deutsche Weiterbildungsatlas

Weiterführende Informationen online verfügbar unter:
www.wbv.de und www.die-bonn.de
https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/weiterbildung-fuer-alle/projektthemen/welche-region-deutschlands-bietet-die-besten-weiterbildungschancen/

Fragestellungen des Deutschen Weiterbildungsatlas

- Sind Regionen relevante Kontexte des Weiterbildungsverhaltens?
- Gibt es *systematische, dauerhafte* Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung?
- Unterscheiden sich die Regionen hinsichtlich des Weiterbildungsangebotes?
- Gibt es regional spezifische Trends des Weiterbildungsangebots?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Weiterbildungsbeteiligung in einer Region und dem lokalen Weiterbildungsangebot?
- Lassen sich Good-Practice-Regionen identifizieren, die eine besonders geringe Weiterbildungsbenachteiligung aufweisen bzw. die im Zeitverlauf einen hohen Rückgang dieser Benachteiligung aufweisen?

Methodisches Vorgehen Weiterbildungsteilnahme

- Re-Analyse von Mikrozensus-Daten
  - Verwendung möglichst differenzierter regionaler Indikatoren zur Schätzung der Weiterbildungsbeteiligung
  - Unterschiedliche Auflösungsgrade von Regionen möglich

Methodisches Vorgehen Weiterbildungsteilnahme

	Gebiets-körperschaften	Administrativ-gliederung	Funktional-region	N
Bundesländer	✓	✓		16
Regierungsbezirke (Bezirke)	(✓)	✓		19 (8)
Verdichtungsräume			✓	45
Raumordnungsregionen			✓	96
Planungsregionen			✓	113
Agenturbezirke		✓		176
Arbeitsmarktregionen			✓	258
Kreise	✓	✓		402
Finanzamtsbezirke		✓		534
Amtsgerichtsbezirke		✓		650
Gemeinden	✓	✓		11114

Methodisches Vorgehen Weiterbildungsangebot

- Re-Analyse vorhandener Datenquellen zu Weiterbildungsanbietern und Weiterbildungsangeboten für die Jahre 2007-2011
  - VHS-Statistik, Verbundstatistik, Unternehmensregister des statistischen Bundesamtes (Anbieter in privatwirtschaftlicher Rechtsform), Unternehmensregister (zur Schätzung der betrieblichen Weiterbildung) in Kombination mit dem IAB-Betriebspanels, zur Schätzung des Weiterbildungsangebots
- Fallstudien in systematisch ausgewählten Regionen zur Analyse des Einflusses regionaler Akteurskonstellationen auf Weiterbildungsangebote und Weiterbildungsbeteiligung
  - Experteninterviews mit relevanten Akteuren
  - Dokumentenanalysen
  - Analyse wirtschaftsgeographischer Daten

Agenda

(1) Einführung in die Themenstellung

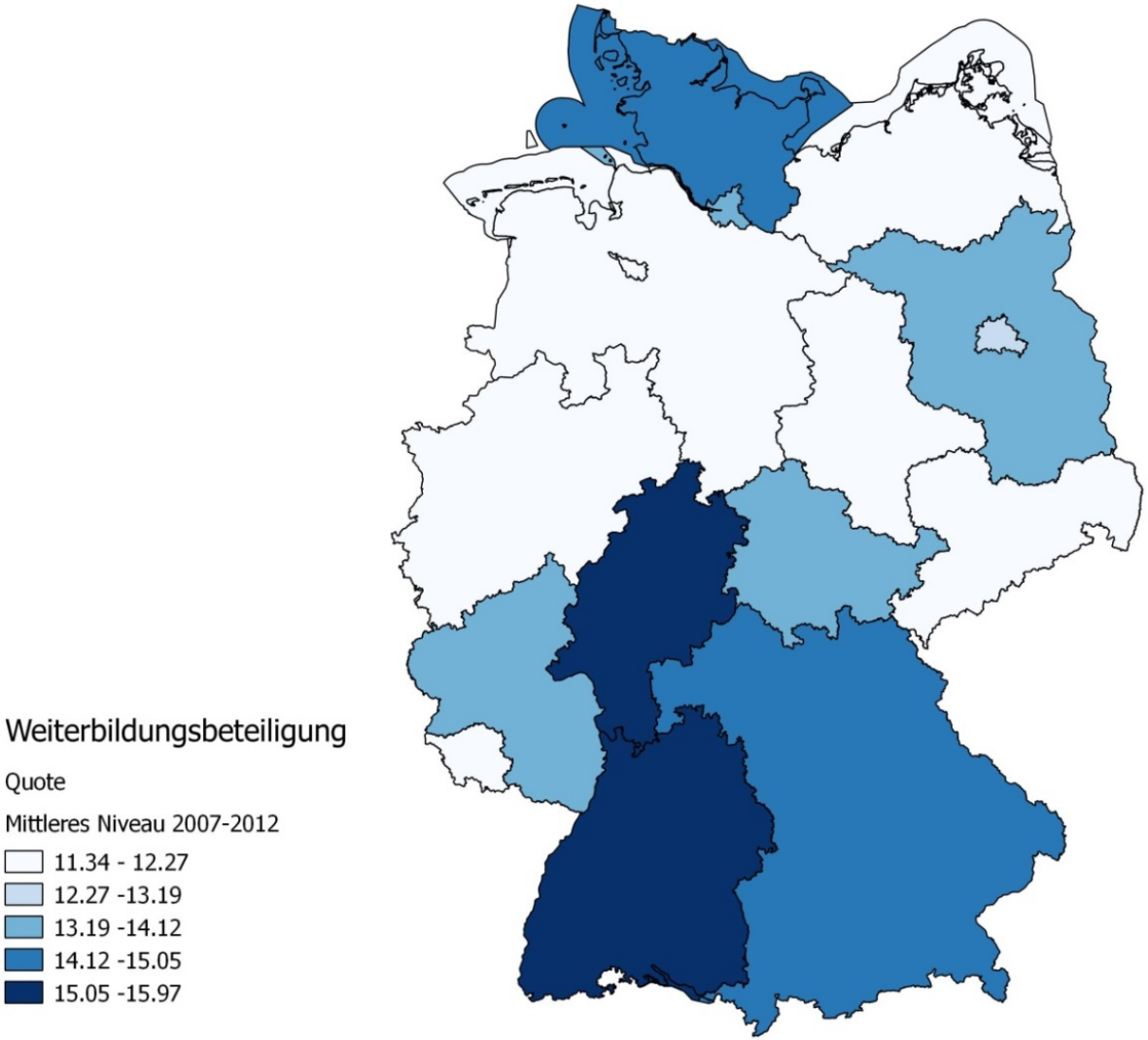
(2) Fragestellungen und methodische Grundlagen des „Deutschen Weiterbildungsatlas“

(3) Ausgewählte Befunde: Regionale und soziale Disparitäten in der Weiterbildungsbeteiligung und im Weiterbildungsangebot

(4) Was können Politik, Administration, Verbände und Praxis tun, um Angebot und Beteiligung zu fördern?

(5) Diskussion

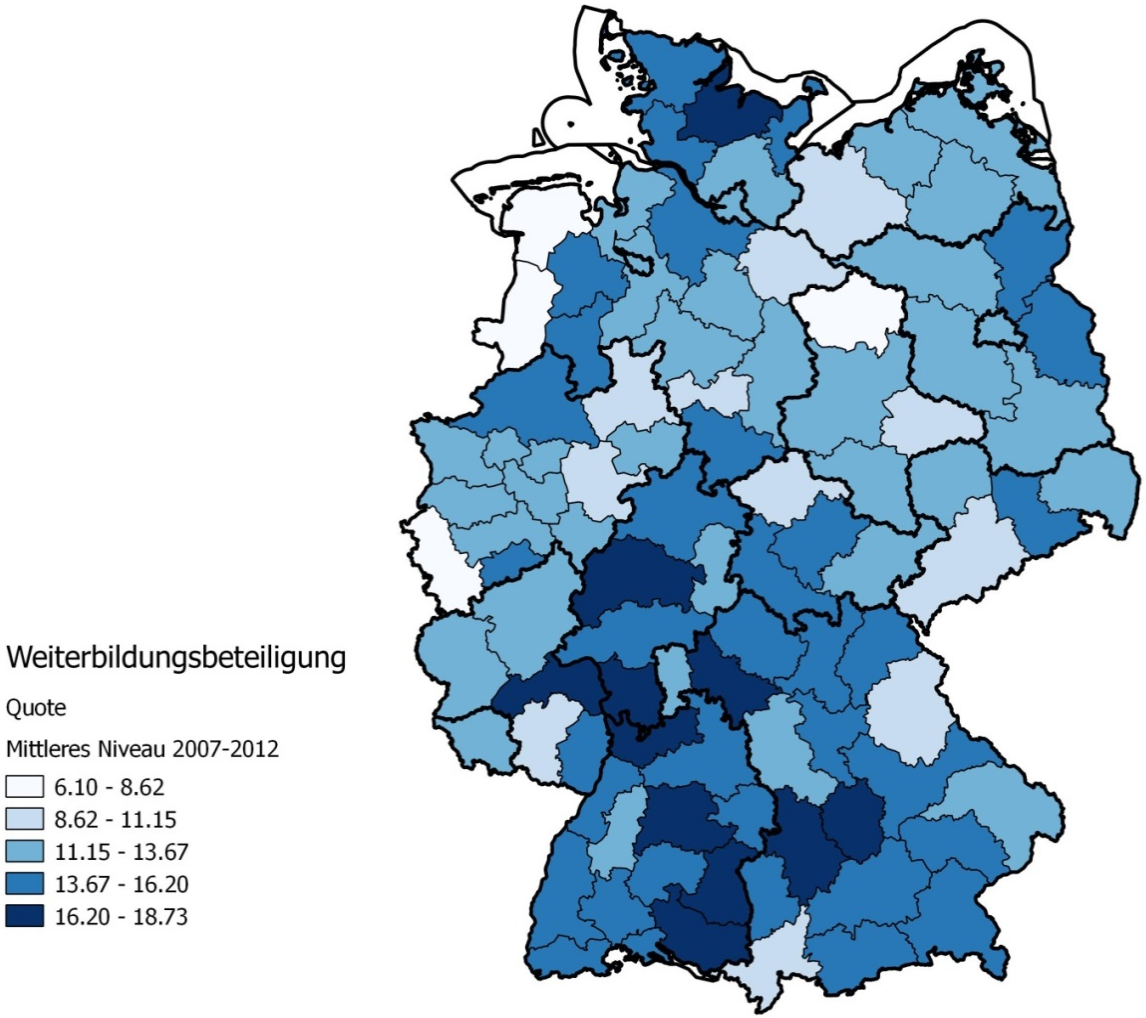
Weiterbildungsbeteiligung nach Bundesländern



Weiterbildungsbeteiligungsquote der Bundesländer mittleres Niveau 2007–2012

(Martin, Schömann, Schrader & Kuper, 2015, S. 31)

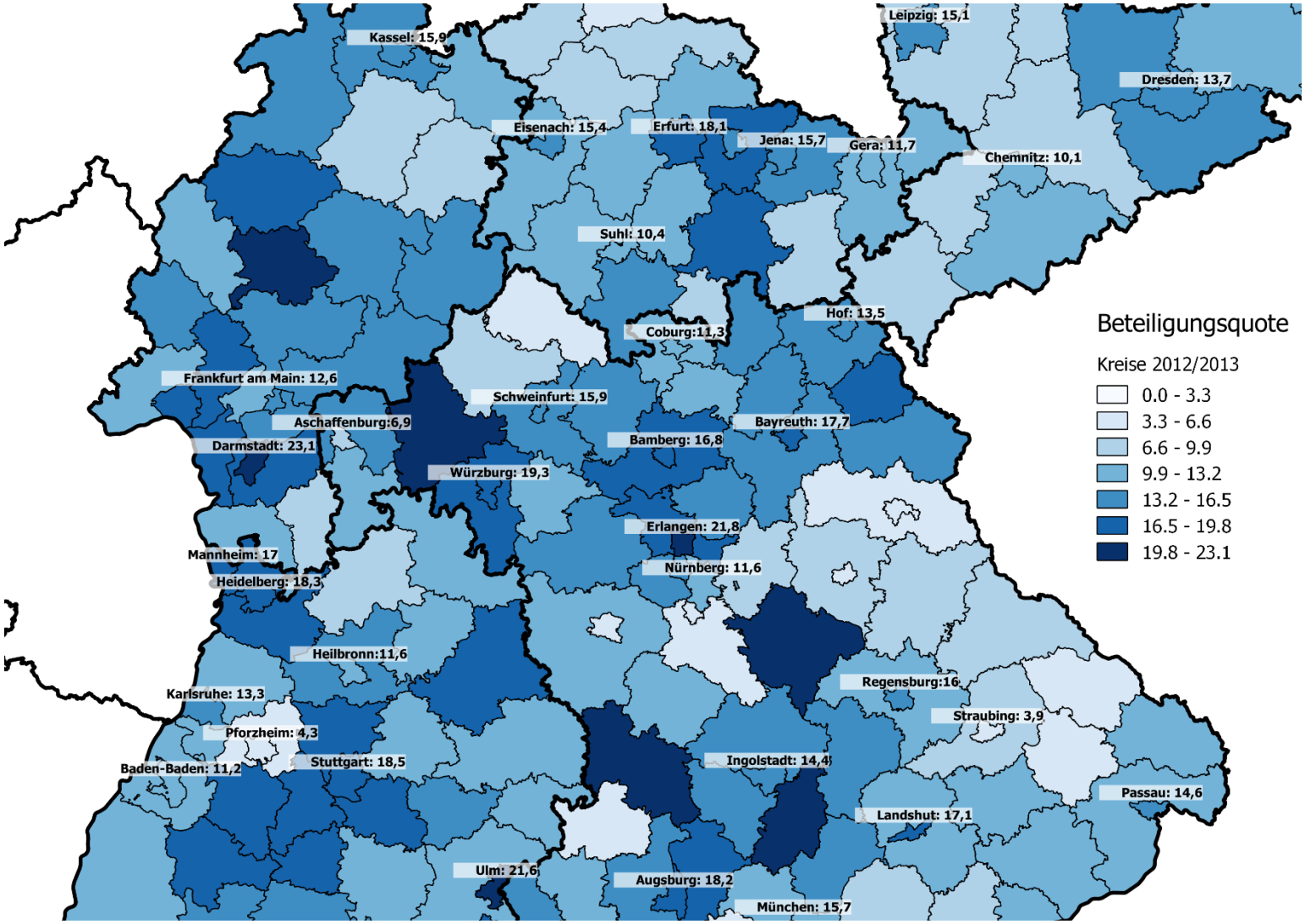
Weiterbildungsbeteiligung nach ROR



Weiterbildungsbeteiligungsquote der Raumordnungsregionen mittleres Niveau 2007–2012

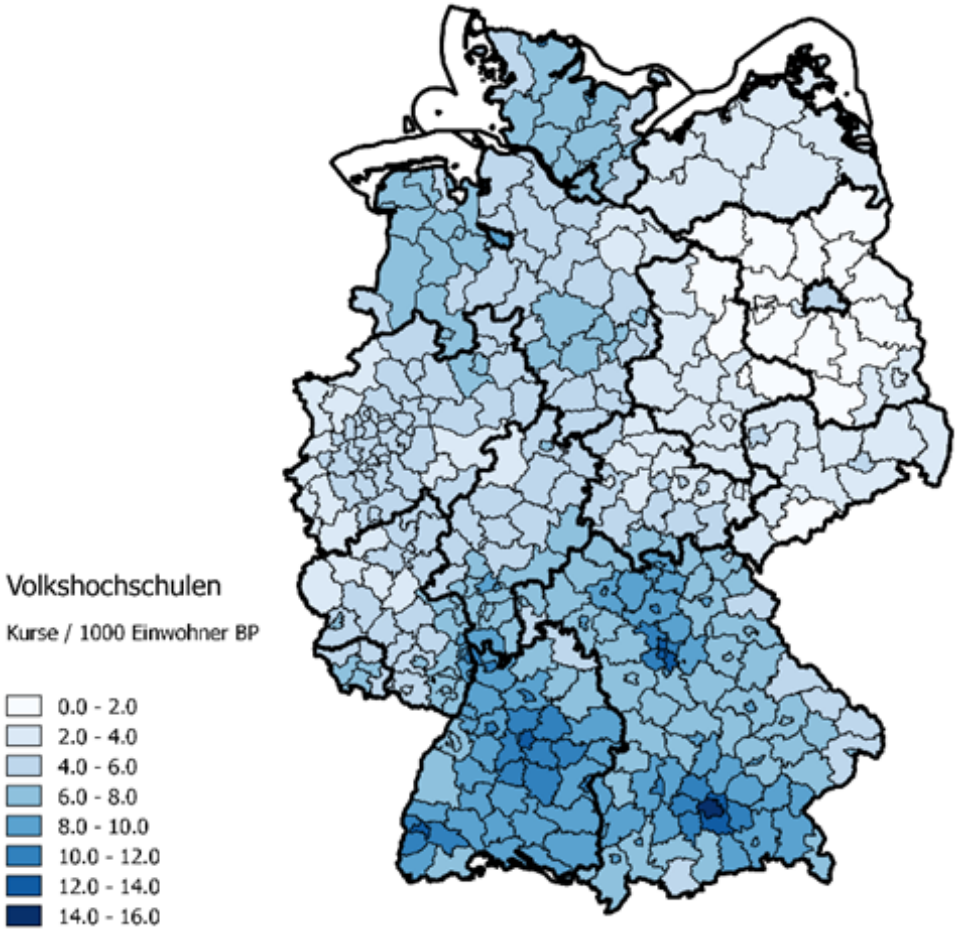
(Martin, Schömann, Schrader & Kuper, 2015, S. 34)

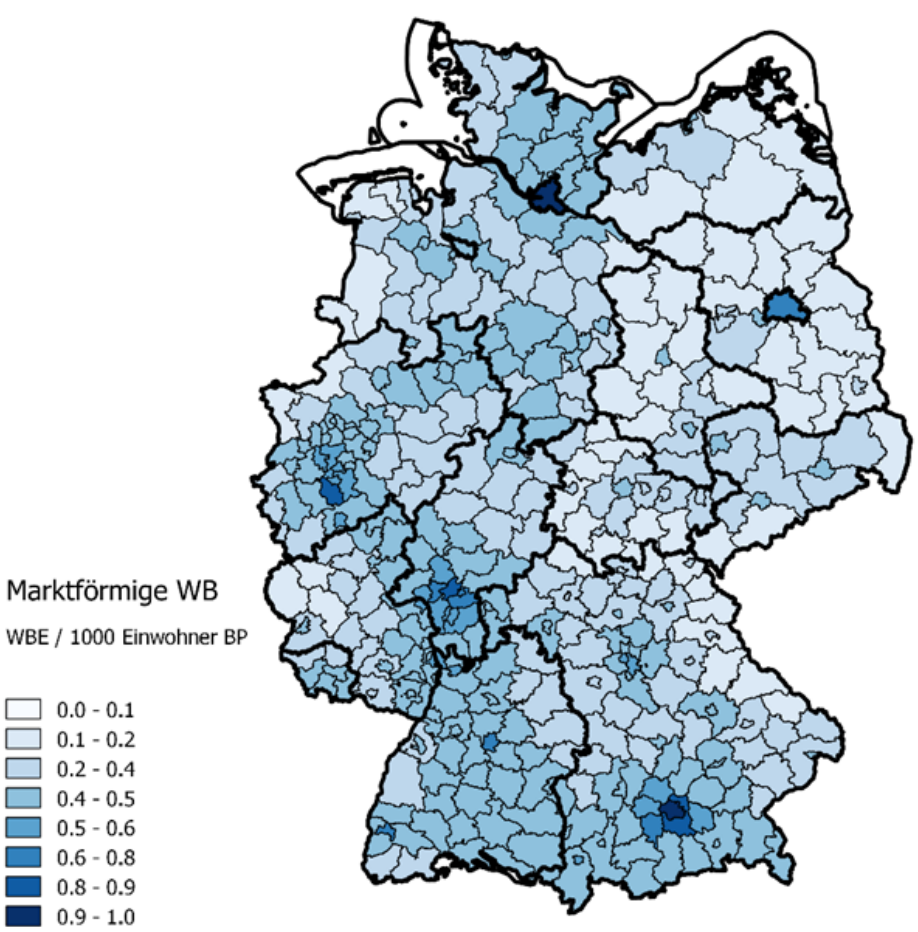
Weiterbildungsbeteiligung Bamberg & Umgebung



(Deutscher Weiterbildungsatlas; eigene Berechnung)

Weiterbildungsangebote nach Regionen

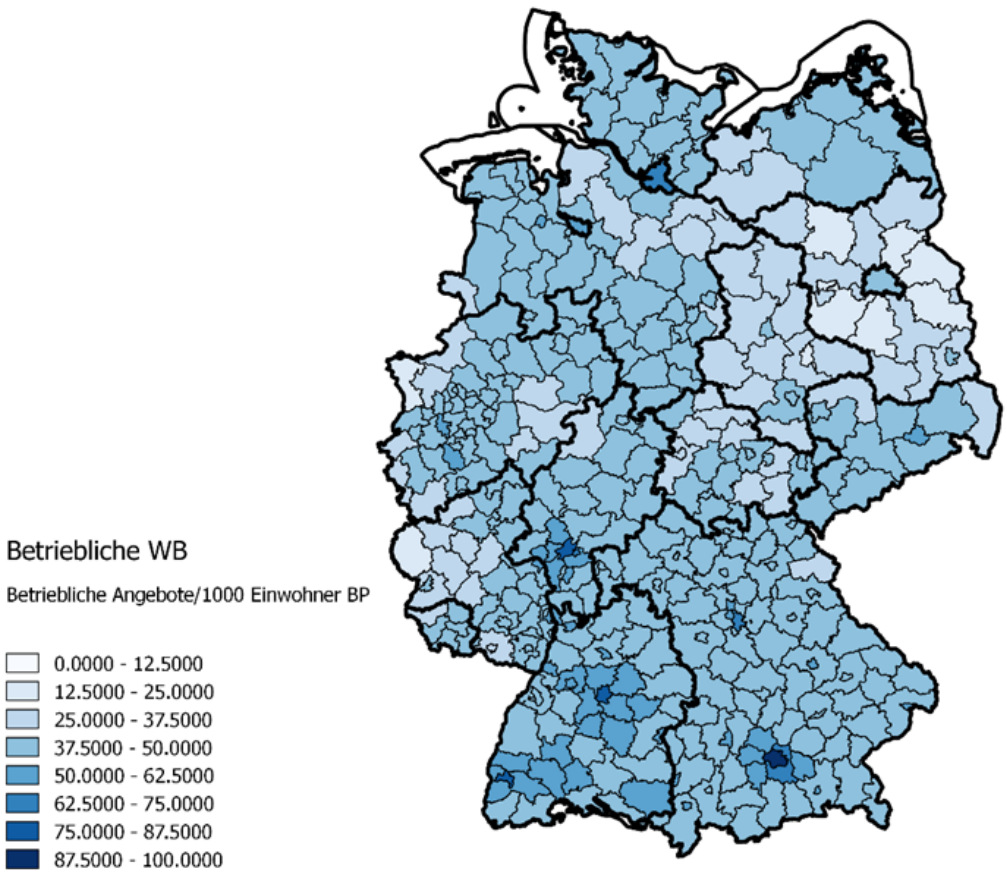


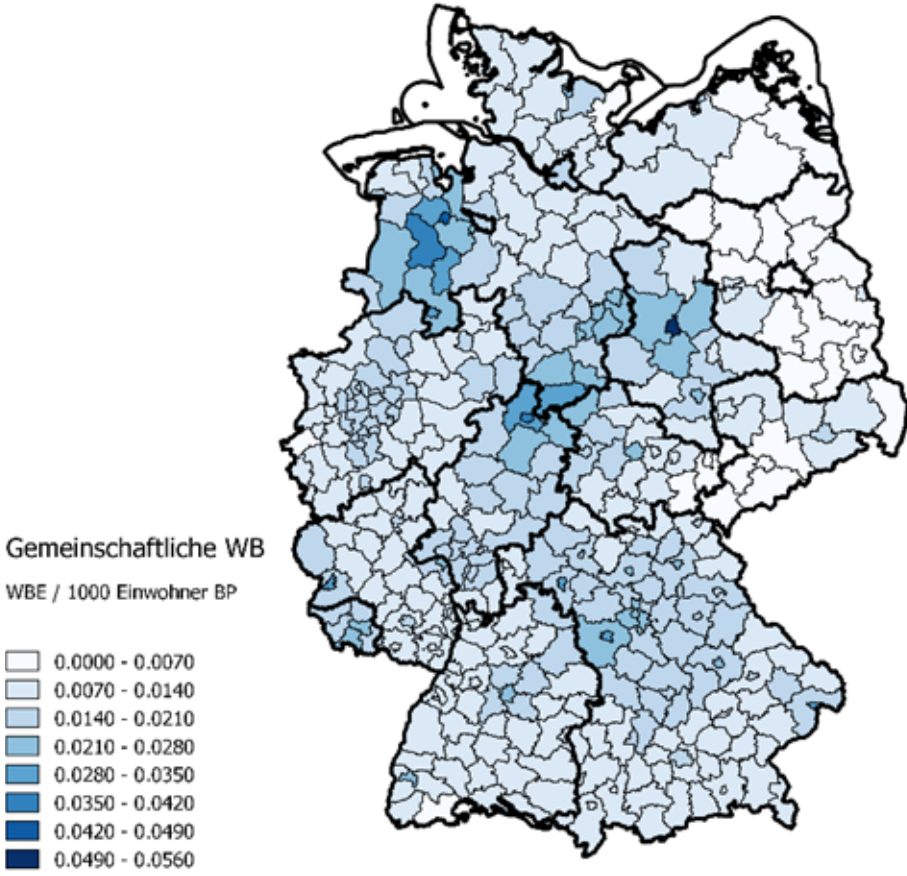


Weiterbildungsangebote vor Ort und Umkreis/BP 2012

(Deutscher Weiterbildungsatlas; eigene Berechnung)

Weiterbildungsangebote nach Regionen



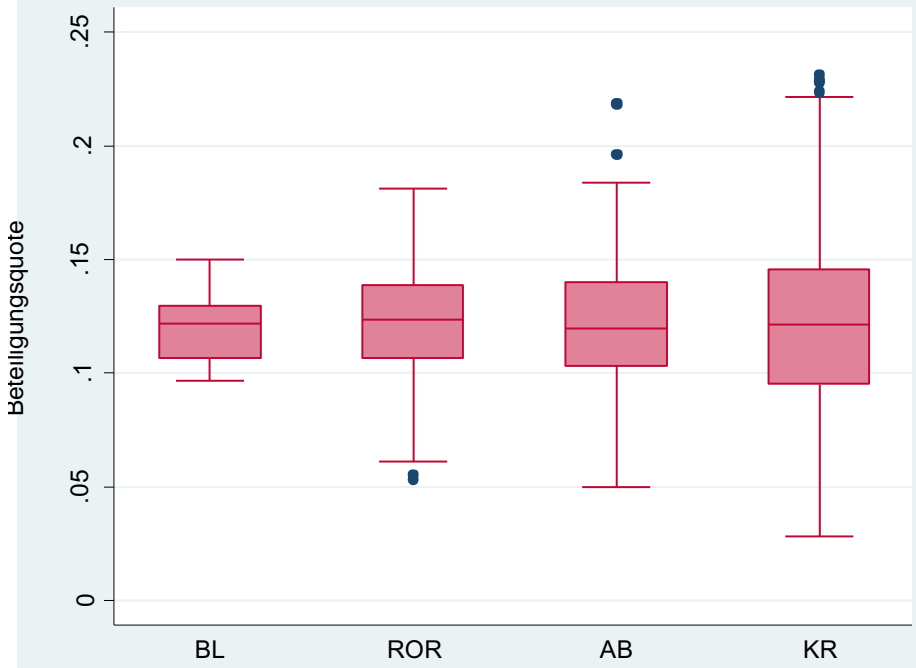


Weiterbildungsangebote vor Ort und Umkreis/BP 2012

(Deutscher Weiterbildungsatlas; eigene Berechnung)

Weiterbildungsbeteiligung nach Regionen

Beteiligung

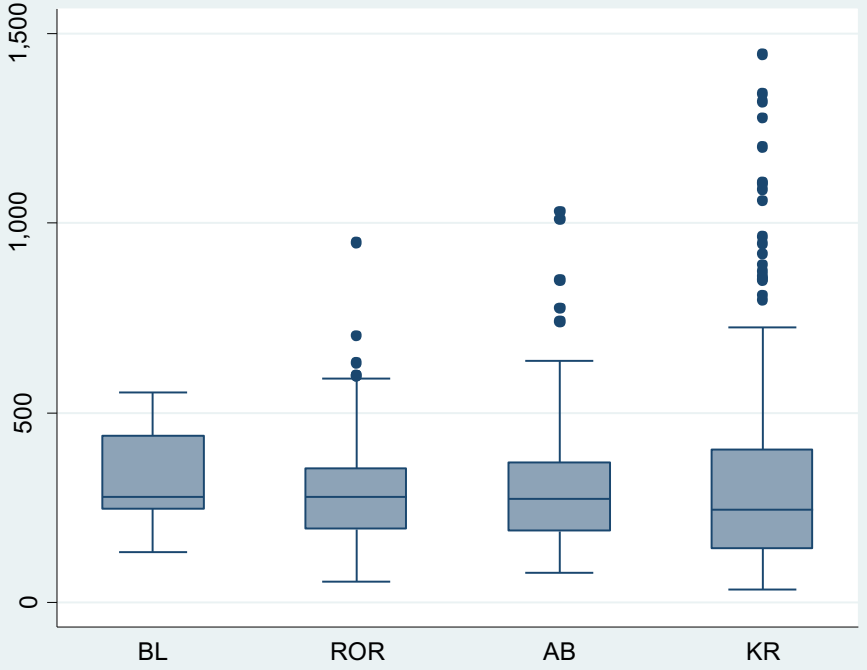


STD=1,6 STD=2,6 STD=3,0 STD=3,9

Mittel= 12,62

n=493.637

Volumen (h/Jahr)



STD=133,3 STD=151,6 STD=167,0 STD=235,8

Mittel= 303,1

n=60.406

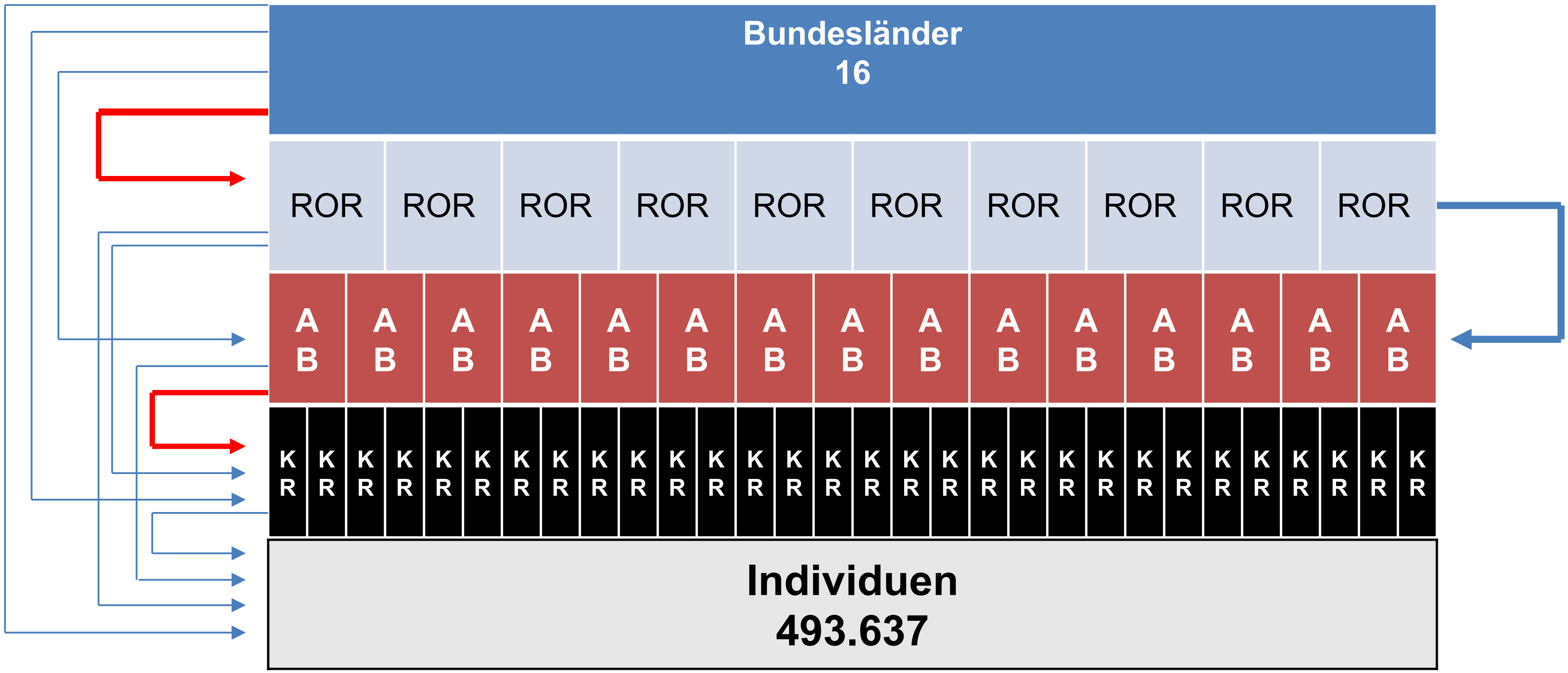
Einflussfaktoren auf Weiterbildungsbeteiligung

Datenstruktur

MZ 2012 Wohnbevölkerung über 25 Jahre

nested

crossed



Ohne Bremerhaven; Weserland; Cuxhaven.

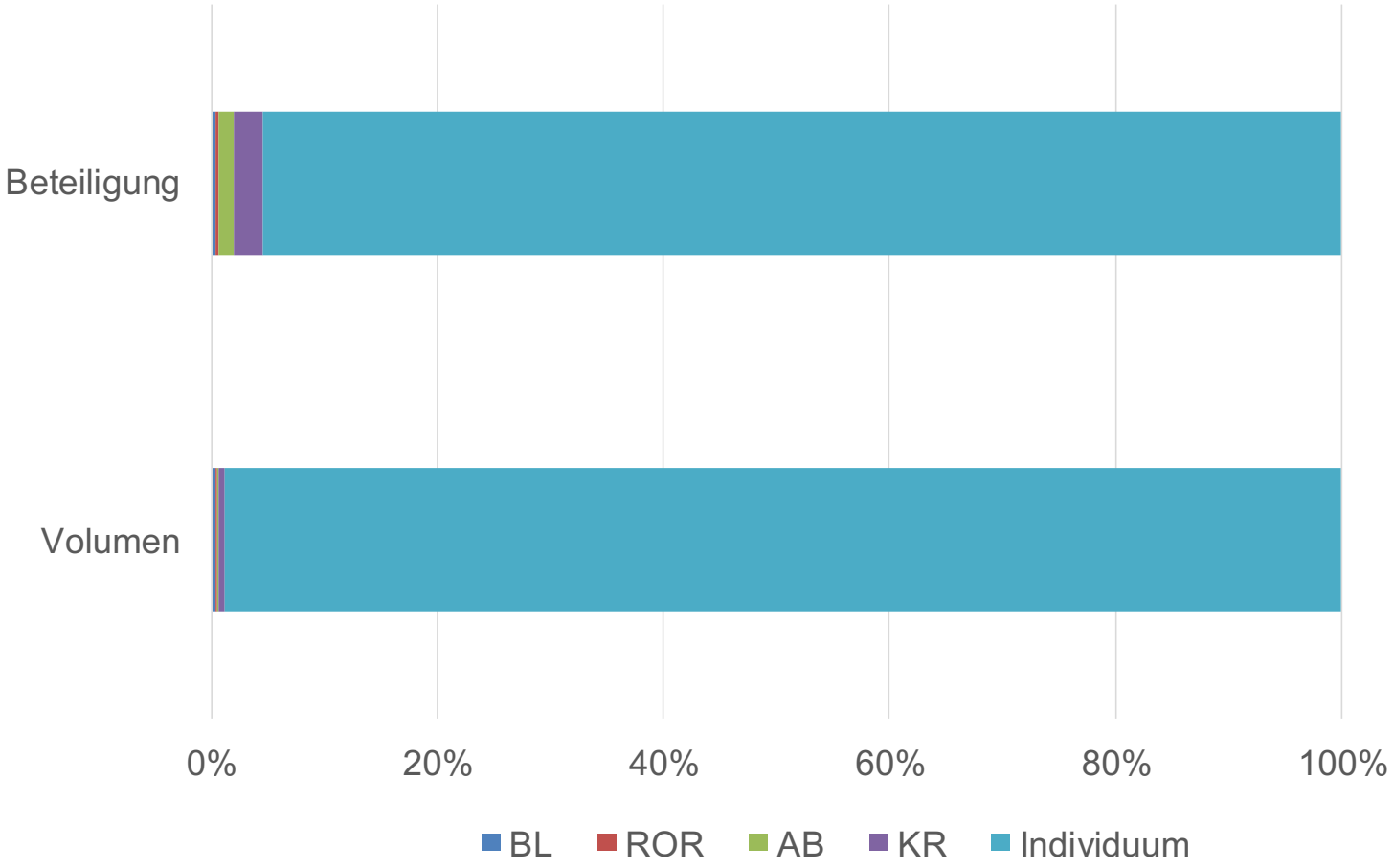
Ohne Berlin; Ludwigsburg

Einflussfaktoren auf Weiterbildungsbeteiligung

	Beteiligung		Volumen	
	ψ	ICC	ψ	ICC
Bundesland	0,117	0,362	86,017	0,340
ROR	0,098	0,281	43,531	0,087
Agenturbezirke	0,212	1,303	66,214	0,202
Kreise	0,295	2,528	106,273	0,519
Regionen gesamt		4,475		1,15
Individuen		95,525	1466,213	98,85
Konstante	-2,059		298,4962	
LRT Chi²	4695,3***		315,96***	

Einflussfaktoren auf Weiterbildungsbeteiligung

Varianzkomponenten



Zwischenfazit

- Große Unterschiede in der regionalen Beteiligung und im regionalen Angebot an Weiterbildung
- Kaum *regional spezifisches* Weiterbildungsverhalten
  - Weiterbildungsverhalten ist hochgradig individuell
  - Regionale Disparitäten sind (wahrscheinlich) auf individuelle Lebenslagen, Einstellungen und sozioökonomische Merkmale der Wohnbevölkerung zurückzuführen
  - Angaben zur regionalen Weiterbildungsbeteiligung sind eher nicht geeignet, regionalen Akteuren der Weiterbildung Leistungsdaten zuzuweisen
- Nicht jede Regionalgliederung ist überhaupt relevant
  - Kreise (Kommunen) und Agenturbezirke (Bund) sind eher relevant, Bundesländer sind weniger relevant
  - Zusätzlicher Analysebedarf besteht auf der Gemeindeebene und der Ebene der soziokulturellen Lebenswelten

► **Dennoch: Es gibt Handlungsspielraum für regionale Akteure!!!**

Agenda

(1) Einführung in die Themenstellung

(2) Fragestellungen und methodische Grundlagen des „Deutschen Weiterbildungsatlas“

(3) Ausgewählte Befunde: Regionale und soziale Disparitäten in der Weiterbildungsbeteiligung und im Weiterbildungsangebot

(4) Was können Politik, Administration, Verbände und Praxis tun, um Angebot und Beteiligung zu fördern?

(5) Diskussion

Methodisches Vorgehen Weiterbildungsangebot

- Re-Analyse vorhandener Datenquellen zu Weiterbildungsanbietern und Weiterbildungsangeboten für die Jahre 2007-2011
  - VHS-Statistik, Verbundstatistik, Unternehmensregister des statistischen Bundesamtes (Anbieter in privatwirtschaftlicher Rechtsform), Unternehmensregister (zur Schätzung der betrieblichen Weiterbildung) in Kombination mit dem IAB-Betriebspanels, zur Schätzung des Weiterbildungsangebots
- Fallstudien in systematisch ausgewählten Regionen zur Analyse des Einflusses regionaler Akteurskonstellationen auf Weiterbildungsangebote und Weiterbildungsbeteiligung
  - Experteninterviews mit relevanten Akteuren
  - Dokumentenanalysen
  - Analyse wirtschaftsgeographischer Daten

Ausgewählte Befunde aus Fallstudien des Deutschen Weiterbildungsatlas

- Vernetzung als zentrale Strategie von Weiterbildungsanbietern
  - Abstimmung des Angebots auf die Bedarfe der Region
  - erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit
  - effizienter Umgang mit Ressourcen
- Vernetzungen in allen Regionen beobachtbar, variieren aber in ihrer Qualität erheblich
  - politischer und administrativer Rückhalt
  - Integrationskraft auf Träger der Weiterbildung
  - unterschiedlicher Institutionalisierungsgrad der Netzwerke
- Deutliche Vorteile, wenn Netzwerkinitiativen die Ebenen der kommunalen, der Kreis- und der Landesverwaltung überbrücken, auf höherer Ebene politische Unterstützung erfahren, Einrichtungen aus den Segmenten der Weiterbildung einbinden und auf einer stabilen Tradition des Engagements für die Regionalentwicklung beruhen

Ausgewählte Befunde aus Fallstudien des Deutschen Weiterbildungsatlas

- Sofern öffentliche Weiterbildung, unternehmensnahe private Einrichtungen und private Einrichtungen, die etwa über die Bundesagentur für Arbeit in die soziale Absicherung eingebunden sind, isoliert voneinander arbeiten, scheinen sich die Risiken von Konkurrenzlagen und auch generelle Bestandsrisiken in den Segmenten verstärkt auszuwirken
- Online-gestützte Angebote trotz Mobilitätsproblematik kaum entwickelt
  - anspruchsvolle Voraussetzungen für die Teilnahme
  - oftmals gerade in ländlichen Gebieten geringer verbreitete Erfahrung mit Computern
  - Vernachlässigung von Geselligkeitserwartungen

Finanzierung öffentlicher Weiterbildung in Abhängigkeit von Sozialraumindikatoren?

	Sachsen-Anhalt	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Schleswig-Holstein	Thüringen
Finanzierungsart:																
Angebotsorientierte Finanzierungsmodelle	x	x	x	x	x	x	x	x[30]	x	x	x	x	x	x	x	x
- input-orientierte Finanzierung	-	-	-		x	-		x	-	x	-	-	-	-	-	-
Finanzierung nach EW/Bev.-Dichte	-	-	-		x	-		x	-	x	-	-	-	-	-	-
- output-orientierte Finanzierung	x	x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Finanzierung nach U.-Std.-Volumen	x	x	x		x	x		x	x[31]	x	x	x	x	x	x	x
Abgrenzung v. a. über Negativliste	x	-	x		x	-		-	x	-	-	-	-	x	x	x
angebotsbezogener Kriterienkatalog	-	x	-		-	x		x	-	x	x	x	x	-	-	-
- Budgetierung	-	-	-	x	-	-	x	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Förderstruktur:																
Förderung des laufenden Betriebs	x	x	x		-	-		-	x	x	-	x	x	x	x	-
Förderung von Investitionen, Modellvorhaben	x	x	x		x	x		x	x	-	x	x	x	x	x	-
Angebotsförderung	-	-	-		-	x		x	-	-	x	-	-	-	-	x
Strukturbezogene Förderung	x	x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
- Förderung von Personalkosten	x	(x)[32]	-		x	x		-	-	-	x	x	x	x[33]	x	x
- Förderung von Sachkosten	x	x	-		x	-		-	-	-	-	-	-	x	x	x
- besondere Förderung der VHS	-	-	-	x	-	-	x	x	x	-	x	x	-	-	x	x
- Förderung strukturschwacher Regionen	-	x	x		-	-		-	-	x	-	x	-	-	-	-
Bedingung: Mindestangebot	-	-	-		-	x		x	-	x	x	x	x	x	-	-

Abbildung 11: Übersicht über die Finanzierungsmodelle zur Förderung der Weiterbildung nach den Erwachsenen-/Weiterbildungsgesetzen der Länder

Zeit für Ihre Fragen…

gefördert von

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft